

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntagsblatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 188.

Sonnabend den 15. August

46. Jahrgang.

1914.

Durch!

Ueber den kühnen Ausbruch des Panzerkreuzers „Goeben“ und des kleinen Kreuzers „Breslau“ aus dem Hafen von Messina liegen nähere Einzelheiten bis zur Stunde nicht vor. Von dem Verlauf der verwegenen Tat und den Stimmungen, die unsere tapferen Blaujaden dabei befeelt haben mögen, entwirft ein Mitarbeiter des „Berliner Lokal-Anzeigers“ folgende lebende Schilderung: „Der Nachmittag des 1. August. Unsere Mittelmeer-Division, der Schlachtkreuzer „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“, liegen friedlich vor Anker vor Brindisi. Klar zum Gefecht freilich sind die Schiffe schon längst; in der Heimat ist der Kriegszustand erklärt, und die erwartete Mobilisierung muß jedes Schiff im Ausland, das ja sofort am Feind steht, bereit finden zum Handeln. Wenige Stunden später, die getreuen elektrischen Funken haben die Erlösung aus langer Spannung gebracht. Vor Dunkelwerden für den härteren Beobachter ein wenig mehr Rauch aus den mächtigen Schloten, und als er vom Wind zur Seite geweht wird, ist die Wasserfläche leer, einen grauen Schatten glaubt man noch über das Wasser davongleiten zu sehen. Zum erstenmal ran an den Feind! Ein stolzes Gefühl, mit zwei so starken und schnellen Schiffen in das Mittelmeer das von Feinden, Engländern und Franzosen wimmelt, ganz auf sich selbst gestellt, nicht zum Vertriehen in sicheren Hafen unseres braven Bundesgenossen, nein, auf zu früher Lat, hinein in den Rachen des Feindes! Was schert den Reitergeist der Kreuzer das englische Waffen- und schiffstarrende Malta oder das französische Bizerta. Heran da, wo's Arbeit gibt!

Dreihundert Seemeilen bis Messina. Schnell hinein in die Meerenge am 2. August, der gastliche neutrale Hafen gibt Kohlen bis zur Grenze der Gefechtsfähigkeit, so viel, wie die Schiffe halten können. Bei Nacht und Nebel wieder hinaus — kein Feind zu sehen. Silende Fahrt nach Westen.

Am 4. August früh im fahlen Frühlicht wird die afrikanische Küste erspäht. Kein Feind. Bizerta scheint zu schlafen, niemand ist den deutschen Panzerreitern auf der Spur. Langsam zieht sich die „Breslau“ mit höherer Geschwindigkeit voraus und entschwindet im Westen. Pünktlich mit Tagesanbruch senden beide der afrikanischen Küste ihre ehernen Grüße. In Philippeville und Bone liegen die Dampfer friedlich am Kai, die die französischen Truppen von Algier nach der Heimat bringen sollen. Hei, wie die Granaten hineinsausen in den Hafen und ihnen die Lust vergällen. Bald ist das Zerstörungswerk getan — und blitzschnell, wie sie kamen, sind unsere Kreuzer verschwunden. Noch immer kein Feind, denn die Kanonen, die von Land wieder donnerten, sie waren nicht gar zu ernst zu nehmen. Am verabredeten Punkte trifft man sich, und am 5. August nimmt der gastliche Hafen Messinas unsere Panzerreiter wieder auf.

Jetzt wird es ernst! Nun gilt es, noch einmal Kohlen zu nehmen, so viel man kann, um größeren Aufgaben gewachsen zu sein. Allmählich haben unsere Feinde sich den Schlaf aus den Augen gerieben, nachdem der ehernen Gruß unserer Kanonen sie geweckt. Der Hafen von Messina ist umstellt, englische Schlachtkreuzer und französische Geschwader sind gemeldet, so lauten bald Nachrichten. Auch der freundwillige Neutrale darf kriegsführenden Schiffen nur genau befristeten Aufenthalt gewähren. Es heißt also, schnell der jetzt doppelt kostbaren schwarzen Diamanten so viel hinein in die Schiffe, als sie fassen wollen. Der Neutrale erlaubt so viel, daß sie den nächsten Heimathafen erreichen können, und dann endlich und wirklich — ran an den Feind und durch!

Admiral und Offiziere gehen am fünften nochmals an Land zum deutschen Konsul; Testamente, Briefe in die Heimat, Wertpapiere, darunter auch eine Photographie des Kaisers mit eigenhändiger Unterschrift, werden dort hinterlegt, dann kommen die letzten Vorbereitungen zum Hujarenritt. Die Sonne sinkt tiefer, dunkle Schatten breiten sich über die Straße von Messina, stärker qualmen die Schote, durch die Stille schellt das Klingeln der Ankerketten beim Ankerlichten. Taufendköpfig drängt sich die Menge an den Hafen. Da erklingt vom Flaggsschiff „Goeben“ hell die Ruf: „Heil dir im Siegerkranz!“ Unbedeckten Hauptes stehen Offiziere und Mannschaften an Deck, brausend schallen drei Hurras auf den Kriegsherrn herüber zum Ufer, wo schweigend die Volksmenge harret, ergriffen von der heiteren Ruhe und Zuversicht,

mit der deutsche Seeleute in den Kampf ziehen. Nur der Mond leuchtet bald der nächtlichen Fahrt. Tiefe Stille, man hat wohl Kanonendonner gehört weit in der Ferne, Trümmer hat man gefunden von einem englischen Schiff, aber noch schweigt jede Kunde, was dem lauernden Feinde alles geschah. Eines nur wissen wir: Sie sind durch!

Der Krieg.

Neueste Nachrichten. Des Kaisers Dank.

Berlin, 14. August. Wie die „Straßburger Post“ mitteilt, fand des Kaisers Anerkennung über den Sieg der Deutschen bei Mülhausen Ausdruck in folgendem Telegramm: „An das Armeekommando. Dankbar unserem Gott, der mit uns war, danke ich auch Ihren braven Truppen, für den ersten Sieg. Sagen Sie allen beteiligten Truppen meinen kaiserlichen Dank, den ihr oberster Kriegsherr Ihnen im Namen des Vaterlandes ausspricht. Wilhelm I. R.“ — Das Oberkommando ließ folgendes Antworttelegramm an den Kaiser abgehen: „Auf dieses Telegramm gibt es nur die eine Antwort: Seine Majestät der Kaiser Hurra!“

Italien von Frankreich und England umworben.

Berlin, 14. August. Der Berl. „L-Anz.“ erklärt an der Spitze seiner heutigen Abendausgabe unter obiger Ueberschrift in Sperrdruck folgendes: Die Haltung Italiens im gegenwärtigen Moment entspricht seiner gleich nach Ausbruch unabweidung abgegebenen Neutralitätserklärung, die, wie man annehmen darf, bei unseren Feinden Mißfallen erregt hat. Aus diesem Grunde versuchen jetzt Frankreich und England mit allerlei leeren Versprechungen, Italien aus dieser korrekten Haltung herauszudrängen. Man wird ruhig abwarten können, ob dieses einer Großmacht gegenüber ungewöhnliche Mittel in Rom auf Erfolg zu rechnen hat.

Italien vor der Entscheidung.

Berlin, 14. August. Seltene Plätter erwähnen, daß die bis jetzt neutrale Haltung Italiens Frankreich und England begreiflicherweise nicht gefällt und daß Frankreich mit allerlei Versprechungen und England mit noch stärkeren Einwirkungen die italienische Regierung bedrängen und von der korrekten Neutralität abzubringen versuchen. Das ist sicher richtig, und man kann sich gewiß so wohl die Versprechungen wie die Drohungen nicht zu stark denken. Gelingt es vollends noch der englischen und französischen Flotte im Mittelmeer, die österreichische Flotte zu überwältigen oder ihr starke Verluste beizubringen, dann wird sich der Druck auf Italien noch stärker gestalten. Von entscheidendem Einfluß wird aber sein, wie wir das schon mehrfach mit Bezug auf die Haltung der meisten neutralen Staaten bemerkt haben, ob Deutschland in naher Zeit entscheidende Siege auf französischem Boden erringt, die keine Verlogenheit und keine Erschweigung der Welt vorenthalten kann. Bis jetzt nämlich ist ganz Italien voll von französischen Siegen, die aus englischen und französischen Blättern gemeldet werden.

BB. Berlin, 14. August. Das Kriegsministerium erläßt folgenden Aufruf: Die glänzende Entwicklung unseres nationalen Flugweizens darf durch den Krieg nicht zum Stillstand kommen; sie muß im Gegenteil weiter gefördert werden, damit die jüngste Waffe mit vollem Erfolg für die Verteidigung des Vaterlandes miteingesetzt werden kann. Der Nachschub von Flugzeugen an die Armee und Marine ist durch besondere Maßnahmen, durch Verwendung von Zivildiplomen im Heeres- und Marine-dienst eingeleitet. Die Fliegerschulen setzen ihren Ausbildungsbetrieb fort. Aber die Möglichkeit großer Abgänge, mit der im Kriege naturgemäß noch mehr als im Frieden zu rechnen ist, zwingt zu rechtzeitiger Vorsorge für die Ausbildung weiterer Flugzeugführer für den Krieg. Die Meldungen Kriegsfreiwilliger überschreiten zwar, wie bei allen Waffen, so auch bei der Fliegertruppe, den augenblicklichen Bedarf weitaus. Indessen muß hier eine besonders sorgfältige Auswahl getroffen werden. Auch von den Ausgewählten werden im Laufe der Ausbildung noch viele zurücktreten müssen. Es kommt deshalb darauf an, von vornherein die geeignetsten Kriegsfrei-

willigen einzustellen, d. h. solche, die neben der erforderlichen Intelligenz und tüchtigen Charaktereigenschaften auch schon Vorkenntnisse in der Bedienung und Pflege von Flugmotoren besitzen. Solche Persönlichkeiten werden sich namentlich unter denjenigen Studierenden der Technischen Hochschulen und anderer technischer Lehranstalten finden, die sich diesem Sonderfach zugewandt haben. Außerdem werden geübte Mechaniker und Monteur gebraucht. Kriegsfreiwillige melden sich zur Ausbildung als Flugzeugführer oder zur Einstellung als Hilfsmonteur bei der königlichen Inspektion der Fliegertruppen, Berlin-Schöneberg, Alte Kaserne, Fiskalische Straße, auswärtige schriftlich.

Berlin, 14. August. Unter den hier zurückgehaltenen russischen Militärs befinden sich dem „L-Anz.“ zufolge auch der frühere Höchstkommandierende der russischen Schwarzmeerflotte, Admiral Strudlow, sowie ein früherer Generalgouverneur von Koskau und angeblich im ganzen 23 Generale und höhere Offiziere, die in Einzelhaft untergebracht worden sind.

Erbeutete Geschütze.

Berlin, 14. August. Vor dem Kaiserpalast in Straßburg i. Elz. stehen seit gestern die ersten vier den Franzosen in der Schlacht bei Mülhausen abgenommenen Feldgeschütze, die von den Mannschaften unter dem Jubel der Bevölkerung eingebracht wurden.

Berlin, 14. August. Von den eroberten acht russischen Geschützen, die unseren tapferen Truppen bei Biella in die Hände fielen, sind sechs in Allenstein eingetroffen. Die übrigen beiden worden nicht mehr transportfähig. Die eingebrachten sechs eroberten Geschütze wurden zunächst nach dem Klopentischplatz in Allenstein gebracht und vor dem Generalkommando aufgestellt.

Soldaten um jeden Preis.

Berlin, 14. August. Ein Offizier, der einen Transport von 700 Freiwilligen zu übergeben hatte, mußte an Ort und Stelle feststellen, daß 711 Mann vorhanden waren, sich unterwegs also 11 Mann heimlich hinzugesellt hatten.

Nachen, 14. August. Der Landkreis Nachen bewilligte 150 000 M für Zwecke des Roten Kreuzes und zur Unterstützung der Familien einberufener Krieger. Der Schweizer Bergwerksverein stiftete 8000 M für das Rote Kreuz; ferner stellte die Stadt Nachen und mehrere Landgemeinden an 1000 Betten zur Aufnahme von Verwundeten und Kranken zur Verfügung.

Franctireure im Oberelsaß.

Antliches Telegramm.

Mülheim (Baden, 14. August. Der Kreisdirektor von Gschweiler bei Mülhausen gibt bekannt:

Da es vorgekommen ist, daß Hausbewohner auf unsere Truppen geschossen habe, mache ich hiermit bekannt, daß jeder Besitzer eines Hauses, woraus ein deutsches Militär geschossen wird, unweigerlich standrechtlich erschossen und das Haus angezündet wird.

Kommunale Kriegsfürsorge.

Spandau, 14. Aug. In der gestrigen Kriegssitzung der Spandauer Stadtverordneten wurde nach einem Bericht des Oberbürgermeisters Rölke über die bisher getroffenen Maßnahmen des Ausschusses einstimmig beschlossen, einen Kredit von 500 000 M zur Vinderung der Not zu bewilligen.

Berlin, 14. August. Zur Kriegserklärung Englands an Oesterreich bemerkt die „Tägliche Rundschau“: Damit ist die letzte Lücke der Gegner Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ausgefüllt. Aber es war nicht damit gesagt, daß die Situation für Deutschland und Oesterreich damit schwieriger geworden wäre. — Nach dem russisch-englischen Abkommen soll, wie Professor Schiemann in der „Kreuzzeitung“ aus unbedingt zuverlässiger russischer Quelle feststellt, russische Truppen auf englischen Schiffen in Bommern landen. Die Verhandlungen darüber wurden in London dem Marinebevollmächtigten Volkow übertragen und der Botschafter von Benckendorf war über den ganzen Plan unterrichtet. Der Abschluß der Konvention sollte erfolgen, wenn Prinz Ludwig von Battenberg im August in Petersburg eintreffe. Der Prinz ist nicht nach Petersburg gefahren; der von Rußland uns oktroyierte Krieg machte es unmöglich.

Fliegerbomben.

Wilhelmshaven, 14. August. Der Festungskommandant von Wilhelmshaven hatte heute die Vertreter der

Bresse zu einer Unterredung eingeladen, in welcher er ihnen beruhigende Mitteilungen über Fliegerbomben u. a. machte. Er führte u. a. aus: In den ersten Tagen nach der Robilmachung sind hier Besorgnisse wegen des Erscheinens feindlicher Flugzeuge und des Abwurfes von Bomben aus ihnen entstanden. Diese Besorgnungen sind vollkommen unbegründet. Es ist zwar in einer Nacht auf angeblich feindliche Flugzeuge vorzeitig geschossen worden, doch hat es sich hierbei anscheinend um eine Sinnestäuschung gehandelt, denn ein feindliches Flugzeug ist nach den bisherigen Vermittelungen über Wilhelmshaven nicht gesichtet worden. Es ist auch sehr zweifelhaft, daß ein solches hier erscheinen wird, um Bomben abzuwerfen, weil es kaum möglich ist, daß ein Flugzeug, welches den weiten Weg von Frankreich hierher und zurück durchfliegen muß, neben dem hierfür erforderlichen großen Benzinvorrat noch höhere Bomben an Bord nehmen kann. Diese müßten vielmehr sehr klein und infolgedessen sehr ungefährlich sein. Für Privathäuser besteht in dieser Richtung so gut wie gar keine Gefahr.

Von der französischen Grenze.

Die gefangenen Belgier.

Berlin, 14. August. Der „Münst. Anz.“ meldet mit Genehmigung der Zensurbehörde, daß die 4000 gefangenen belgier nach dem Sennelager gebracht worden sind und daß die Gefangenen zum Bau von Straßen benutzt werden.

Ein belgischer Militärflieger verunglückt.

Berlin, 14. August. Der belgische Fliegerleutnant Lapproge ist am 6. August nach einem Fluge von Namur aus bei der Landung so scharf auf den Boden gestochen, daß das Flugzeug zersplitterte und der Flieger mit gebrochenem Rückgrat lebensgefährlich verletzt aufgehoben wurde.

Von der russischen Grenze.

Rußland abgeblüht.

Köln, 18. August. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Sofia gemeldet wird, hat am Mittwoch Rußland in dringender Form das Verlangen erneuert, daß Bulgarien gemeinsam mit Serbien vorgehe. Bulgarien hat es jedoch abgelehnt, seine Neutralität aufzugeben.

Revolution im Kaukasus.

Konstantinopel, 15. August. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist im ganzen Kaukasus Revolution ausgebrochen. (Nat.-Blg.)

Steine statt Brot.

Berlin, 14. August. Ein grelles Schlaglicht auf die mangelhafte Verpflegung der Russen zeigt ein Brief von Lnd über das Gesecht von Whalla. Es heißt darin, daß die von den Deutschen erbeuteten Konservenbüchsen der Russen nicht etwa Gemüse und Fleisch, sondern Sand enthielten.

Die heiligen Traditionen Rußlands.

Lübeck, 15. August. Wegen riesiger Unterschleife verübte der Intendant der russischen Festung Wyborg (Finnland) Selbstmord. In den staatlichen Magazinen fehlen 700 000 Kilogramm Getreide.

Gzenstochau, 14. Aug. Das Krakauer Blatt „Notwa „Reforma“ meldet, daß die russischen Behörden vor dem Verlassen der Stadt alle Kerker geöffnet haben. Aus dem Gefängnis Russisch-Polens in Patrikau wurde auch der aus dem Gzenstochauer Nordprozeß bekannte Vater Damahr Maschod freigelassen. Unter den Freigelassenen befinden sich viele Mörder und Banditen.

Die Kosaken.

kos. Die Kosaken (richtiger Kasaken), d. h. „freie Streiter“, aber auch „Straßenräuber“, verdanken ihren großen Ruf der bedeutenden Rolle, die sie bei den napoleonischen Feldzügen gegen Rußland spielten, namentlich 1812—1813. Ein auf dem Rückzuge begriffenes, weit auseinander gezogenes, von Entbehrungen zermürbtes und ohnehin schon in der Auflösung begriffenes Heer von allen Seiten zu umschwärmen, unablässig anzufallen und vollends zu vernichten und aufzureiben — das war allerdings eine Aufgabe wie geschaffen für diese wilden, speertrogenden Steppenreiter auf ihren struppigen und unansehnlichen, aber unglaublich anspruchslosen und ausdauernden Pferdchen. Kühne Reiterführer, die sich in die vielen Eigenarten der Kosaken zu finden und sie zu größeren Verbänden zusammenzufassen vermochten, wie 1813 Tschernitschew und Miloradowitsch und 1877—78 im Türkenkriege Gurko und Stobeleff, vermochten aber auch andere Erfolge mit ihnen zu erzielen und vielfach haben sich dabei diese Berufskrieger sogar hervorragend gut geschlagen. Dagegen versagten die Kosaken im Kriege gegen Japan völlig, was aber wohl hauptsächlich daran lag, daß die damaligen russischen Generale mit größeren Reitermassen nichts anzufangen wußten und sich ihrer nicht zu bedienen verstanden. Später hat sich die russische Regierung redliche Mühe gegeben, die Kosakenheere bei aller Schonung ihrer nationalen Eigentümlichkeiten strenger und einheitlicher zu organisieren und namentlich auch den Bildungsgrad ihrer Offiziere zu heben. Ob das aber schon in nennenswertem Maße gelungen ist, erscheint doch sehr fraglich. Jedenfalls dürfte heute der militärische Wert der Kosaken — sieht man von den in Petersburg und Moskau liegenden Leibkosakenregimentern ab — für die offene Feldschlacht nur noch sehr ge-

Die Korruption im russischen Heere.

Von besonderer Seite wird der „Post“ geschrieben:

Nach Grenznachrichten haben russische Dragoner ihre Pferde für 25 bis 30 Rubel verkauft und sind auf und davon gegangen! Für Kenner der Verhältnisse bedeutet das nichts Neues, da die Chazgen und Offiziere — Ausnahmen gibt es natürlich überall — es im allgemeinen ebenso machen. So hieß es kürzlich, daß bei drei Kavallerieregimentern einer russischen Garnison, die nicht zu weit von der ostpreussischen Grenze ablag, tatsächlich nur Pferde für ein Regiment vorhanden waren, und zwar mußte dies sein, damit man bei Übungen ausweichen konnte. Ein Regiment mußte immer komplett erscheinen. Als vor einiger Zeit der jetzige Zar einem seiner Regimenter in einer ausländischen Armee sein Bildnis schenkte, das von russischen Offizieren übergeben wurde, die in Gegenwart des Kommandeurs des angestrichelten Regiments überreichten, fehlten die Edelsteine in der Zarenkrone. Die Offiziere hatten die versiegelte Kiste nachweislich nicht erbrochen, sondern sie von dem Generaladjutanten des Zaren eigenhändig erhalten. Tatsächlich haben die politischen Wirren im Zarenreiche die Korruption in der Armee noch vermehrt. Infolge der Regsamkeit der russischen Heeresverwaltung wird jetzt nicht weniger, sondern nur geschickter gestohlen. Man geht aber bei der Beurteilung der russischen Korruption deutscherseits von ganz falschen Grundfäßen aus. Wir Deutsche verurteilen den Diebstahl und die Unehrlichkeit als ein Verbrechen; ganz anders aber der Russe. Er setzt seinen Stolz darin geschickt zu stehlen! Und der Diebstahl in irgend einer Form ist bei ihnen Volkssitte, die umso mehr blüht, als bekanntlich die Großfürsten, höheren Militärs und Beamten in dieser Beziehung gute Vorbilder abgeben. Die am anglichsten bewahrte „Tradition“ im russischen Heere hat ihren Ursprung in dem alten Zarenspruch, der dem General mit auf den Weg gegeben wurde, wenn er eine Provinzialverwaltung erhielt: „Ziehe hin, lebe daselbst und ich dich satt! War die Provinz dem Beschenkten zu fern, so hatte er das Recht, das Gouvernement einem anderen zu verkaufen und dieser mußte nun doppelt fleißig stehlen und plündern, um sich nebenbei selbst satt zu essen. Auf dieser moralischen Grundlage ist der Korruptionsstumpf entstanden u. besteht jetzt noch. Namentlich die Richter beim Militär gelten als durch und durch korrupt. Es gilt dort noch immer das uralte Sprichwort: „Ein Richter ist wie ein Zimmermann, was er will, das haut er heraus!“ „Fürchtet nicht das Gericht, fürchtet nur den Richter.“ „Was gehn mich die Gesetze an! Ich bin gut Freund mit dem Richter!“

Von der serbischen Grenze.

Englands Kriegserklärung an Oesterreich.

Wien, 15. August. Die Bevölkerung von Wien hat die Kriegserklärung Frankreichs und Englands ruhig aufgenommen. Die Blätter erklären: Wir haben keine Besorgnis. Der Geldgeist von Lissa ist noch nicht erloschen. Unsere Flotte wird ihre Pflicht tun. Verl. Tglbl.

Blutige militärische Notwehr.

Wien, 14. Aug. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Serajewo: Auf Befehl des Militärkommandos werden in den auf den bosnischen Linien verkehrenden Militärzügen Geiseln mitgeführt, die mit eigener Person für die Sicherheit des Zuges zu garantieren haben. In der Nähe von Rudansa wurde auf einen passierenden Zug geschossen. Daraufhin wurde der als Geisel im Zuge befindliche Theodor Nijitsch aus Aivalar sofort standrechtlich hingerichtet. Der serbische Pope Petrowitsch, der als Geisel gestellt war, unternahm einen Fluchtversuch und wurde von einer Patrouille erschossen. Auf dem Hauptplatze von Bijelina wurde vor kurzem der aus Serbien nach Serajewo zurückgekehrte Pero Simitsch wegen Spionage für Serbien öffentlich gehängt. — Die Zahl der ser-

bischen und montenegrinischen Ueberläufer, die sich mit ihren Waffen den Militärbehörden stellen, hat in den letzten Tag sehr zugenommen. 10 serb. Soldaten sind gleichzeitig desertiert. Die Deserture geben als Grund der Fahnenflucht Hunger an.

Eine unterdrückte Zeitung.

Wien, 14. August. Das Erscheinen des Wiener „Alldeutschen Tageblatts“ wurde von der Behörde untersagt.

Schiffungslad im Adriatischen Meere.

Triest, 14. August. Der Dampfer „Baron Gautsch“, der gestern mittag Lussin Grande auf dem Wege nach Triest verlassen hat, ist auf der Fahrt gesunken. Bis gegen Abend waren 130 Personen gerettet und 20 Leichen geborgen.

Triest, 14. August. Die Zahl der an Bord des gestern gesunkenen Dampfers „Baron Gautsch“ befindlichen Personen einschließlich der Besatzung betrug 300. Mehr als 150 Personen wurden gerettet. Sie sind gegenwärtig in Pola und werden mit nächster Gelegenheit nach Triest gebracht werden.

Ausfuhrverbote in Bulgarien.

Sofia, 14. Aug. Ein königlicher Ukas untersagt die Ausfuhr von Nahrungsmitteln, Vieh, Pferden, Maultieren, Eseln, Mäh, Meie, Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Viehfutter, Leuchtöl und Brennholz.

Deutsche Truppen in Serajewo.

Serajewo, 14. August. Zu Ehren der Offiziere der aus Skutari hier eingetroffenen deutschen Truppenabteilung gab der Landeschef Potiorek im Konak ein Diner, wozu auch der deutsche Generalkonsul Dr. Eiswaldt geladen war. Der Landeschef und der Kommandant der deutschen Truppenabteilung, Major Schneider, wechselten herzliche Trinkprüche auf die verbündeten Herrscher und die beiden Armeen. Gestern nachmittag rückte die deutsche Truppenabteilung in Parade mit Fahne nach der Stelle aus, wo der Anschlag auf Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin verübt worden war. Major Schneider hielt eine tief ergreifende, zündende Ansprache, worauf die Truppe ein Gebet verrichtete. Mit einem dreimaligen Hurra auf Kaiser Franz Joseph und auf Kaiser Wilhelm schloß die Feier, die auf das zahlreiche Publikum einen tiefen Eindruck gemacht hat.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 15. August 1914.

— **Verstet.** Herr Regierungsassessor Baehler am hiesigen Königl. Landratsamt ist telegraphisch abberufen und an die Königl. Regierung in Cassel versetzt worden.

— Die Bischofskonferenz, die auf den 18. August angelegt war, ist bis auf weiteres verschoben worden.

— **Liebesgabe.** Der hiesige jüdische Turnverein hat die Summe von 182,15 M dem Vaterländischen Frauenverein in Fulda gestiftet.

— **Not-Keisprüfung.** An der Montag, Dienstag, Mittwoch am hiesigen königlichen Gymnasium abgehaltenen Keisprüfung beteiligten sich 36 Primaner, die auch sämtlich das Examen bestanden. — Von den 9 Oberprimanern der Oberrealschule wurden gleich bei der ersten Annahme von Freiwilligen 7 als militärtauglich befunden. Sie unterzogen sich der Notkeisprüfung. Mittwoch den 12. August fand die mündliche Prüfung statt. Zwei (Dönnges und Herbert) wurden davon befreit. Alle 7 erhielten das Keiszeugnis.

— **Familien-Unterstützungen.** Nach einer Verfügung des Ministers des Innern sind in Preußen die gesetzlich zu bewilligenden Unterstützungen für Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften mit t u n l i d h e r B e s c h l e u n g u n g z a h l b a r z u m a c h e n. Sie erfolgen nur im Falle der Bedürftigkeit; Anträge auf Unterstützung sind bei der Gemeindebehörde zu stellen. In

ring anzuschlagen sein, aber für den Klein- und Vorkrieg stellen sie ein recht brauchbares Material dar und sicherlich bedeutet schon ihre große Zahl (Friedensstärke 60.000 Reiter, 1812 stellten sie 90.000 Berittene, eine Zahl, die beim Aufgebot aller Altersklassen heute auf 200—250.000 Mann gesteigert werden könnte) eine nicht zu unterschätzende Verstärkung der russischen Heeresmacht. Es gibt übrigens auch Fußkosaken, namentlich am Kuban, und gerade diesen werden besonders hohe kriegerische Eigenschaften nachgerühmt. Die berittenen Kosaken führen außer dem Karabiner zumeist eine sehr lange, fähnchenlose Lanze, die Kosaken des Kaukasus jedoch statt ihrer den großen Tschertessendolch (Kintischal). Sie reiten ohne Sporen und treiben ihre nur auf Trense gezäumten, mageren Gänle mit der kurzstieligen Peitsche an, der sog. Kagalka, die sie auch sonst sehr wohl zu gebrauchen wissen und die daher bei Volksaufständen im „heiligen“ Rußland schon oft eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Einen sehr glänzenden und parademäßigen Eindruck macht eine „Sotnie“ = Schwadron Kosaken gerade nicht, was leicht erklärlich wird, wenn man erfährt, daß sie sich selbst auszurüsten haben, auch ihr Pferd selbst stellen müssen. Dafür erhalten sie Land zur Ansiedelung an den Grenzen des weiten Reiches, die sie gegen fremde Einfälle zu verteidigen verpflichtet sind. Seit sie aber dort nicht mehr in ständigen Kämpfen mit halbwildem Räubervölkern leben, sondern mehr und mehr zu leghaften Bauern geworden sind, haben sie viel von dem alten kriegerischen Geist eingebüßt und folgen dem Ruf der Fahne nur notgedrungen und ohne sonderliche Begeisterung. Als Ansiedler in Asien habe ich sie schätzen gelernt. Gerade weil sie selbst noch recht wenig von der Kultur befeht sind, stehen sie den noch wilderen Eingeborenen jenes Erdteils näher als der Europäer und beide verstehen,

vertragen und ergänzen sich deshalb recht gut zusammen. Je nach der Herkunft unterscheidet man im russischen Heere Don = 116 Sotnien, Kuban = 70 Sotnien, Ural-, Amur- usw. Kosaken und diese verschiedenen Stämme weichen natürlich auch in Tracht und Gewohnheiten wesentlich von einander ab. Mit dem „Rein und Dein“ hat es der Kosak noch nie sehr genau genommen. Das Plündern im Feindesland ist ihm von jeher als ein gutes Recht des Kriegers erschienen und es wird auch nicht so bald gelingen, ihn in dieser Beziehung zu einer anderen Ansicht zu bekehren. Eigentlich gramam ist der Kosak aber nicht, vielmehr ist ihm in allen Lebenslagen eine gewisse Gutmütigkeit eigen und erst der allzu reichliche Schnapsgenuß, dem er leider leidenschaftlich ergeben ist, weckt seine rohen Instinkte. Sonst ist er gutwillig und gastfrei im höchsten Maße. Es gibt auch recht brave und wackere Burschen unter diesen mit vielen fremden Abenteurern durchmischten Steppenstämmen. Namentlich als Diener bezw. Offiziersburische ist der Kosak wegen seiner Findigkeit, Anstelligkeit und geradezu hündischen Treue unübertrefflich. Seine ausgesprochene Vorliebe für Kinder macht ihn sogar zum „Kindermädchen“ vorzüglich geeignet und ich habe lächeln müssen, wenn ich in russischen Garnisonen diese martialischen Kerle in ihrer kriegerischen Tracht Kinderwagen schieben und die ihrer Obhut anvertrauten kleinen Erdenbürger mit der rührendsten Sorgfalt betreuen und zärtlich abwarten sah. Oft genug habe ich auf meinen Fortschrittsreisen im asiatischen Rußland die Gaffreundchaft der Kosakenposten in Anspruch nehmen müssen und stets habe ich mich bei ihnen sehr wohl gefühlt, wenn wir bei der dampfenden Kohlhuppe oder beim summanden Samowar saßen und sie dann ihre tief empfundenen Lieder mit den weichen, einschmeichelnden Melodien sangen oder gar ihre große Körpergewandtheit erfordernden Tänze in den schweren Zuchten-

Sachsen-Weimar sind die Unterstüßungen zum großen Teil schon von den Stadtverwaltungen vorschußweise ausbezahlt worden. Dieses wäre wohl auch hier zu empfehlen.

Eine patriotische Pflicht!

Die Straße frei für die Automobile! Es gibt keine feindlichen Automobile mehr im Lande! Der Ueberreifer, der herkommt aus den schönsten patriotischen Empfindungen, der meint, durch Auffangen fremder Automobile den Feinde Schaden zu können, schadet unsrer eigenen Sache. Alle wiederholten Ermahnungen wollen nicht helfen. Es wäre beklagenswert, wenn die Behörden gezwungen würden, nun gegen diejenigen mit Strafen vorzugehen, die der freien Fahrt unserer Automobile Hindernisse bereiten. Jedes Anhalten eines Automobils muß fortan als eine Verletzung der nationalen Pflicht betrachtet werden.

Feldpostbrief.

Auf Ersuchen des Generalkommandos wird darauf aufmerksam gemacht, daß Feldpostbriefe oben den Vermerk „Feldpostbrief“ tragen müssen und daß weiter die Angabe des Armeekorps, der Division, der Brigade, des Regiments und der Kompanie nötig ist. — Zum Beispiel:

Feldpostbrief.

An den Musketier Leopold Müller
6. Komp. Infanterie-Regiment 81
42. Brigade
21. Division
18. Armeekorps

— **Zusammenstoß.** Gestern Abend kamen zwei hiesige junge Leute auf Rädern und in scharfem, durch das Straßengefüll bedingtem Tempo dahergefahren. In Dronzell auf der Straßenkreuzung stießen sie mit ein nem aus Fulda kommenden Militärauto heftig zusammen. Die Folge war, daß einer der Radfahrer erhebliche Verletzungen davon trug. Er stürzte durch die Vergrößerung des Kraftwagens, wobei ihm das Gesicht zerschneitten wurde, und erlitt noch dazu einen Beinbruch. Der Verletzte wurde auf schnellstem Wege in das hiesige Landkrankenhaus geschafft.

Frankfurt a. M., 14. Aug. Für Donnerstag Abend war ein weiterer Transport gefangener Franzosen angekündigt worden und die Polizei war am Südbahnhof in Bereitschaft. Die Kunde war bald ins Publikum gedrungen, und viele hunderte standen an der Mainbrücke, an der Dreieckstraße und Lortorfstraße, um den Transport der Franzosen zu sehen. Die Neugier des Publikums wurde jedoch nicht befriedigt. Die Ankunft erfolgte erst heute früh 7.25. Auf dem Südbahnhof kamen 5 Offiziere und 100 Mann an. Die Offiziere wurden ins Polizeigefängnis gebracht, die hundert Mann wurden in die Bethmannschule gelegt. Dort sind jetzt insgesamt 250 Franzosen untergebracht, während das Polizeigefängnis 7 Offiziere beherbergt. Man nimmt an, daß noch weitere Transporte von Gefangenen ab erwartet und daß dann die Franzosen mit einem Extrazug nach einer Festung im Innern des Landes geschafft werden. Wegen des großen Andranges des Publikums zur Bethmannschule wurden heute morgen sämtliche dahinführenden Straßen durch Polizeiposten besetzt. Alle Personen, die nur der Neugierde halb dort passieren wollen, werden zurückgewiesen. Das ist ein sehr verständige Maßregel. Bei dem heutigen Transport ging es trotz des großen Zulaufs ruhig zu, höhnische Zurufe des Publikums, wie das beim ersten Transport der Fall war, kamen nicht vor.

Tagesneuigkeiten.

Amerikaner-Ausfahrt aus Berlin.

Berlin, 14. August. Gegen 700 Amerikaner, die in Berlin die letzten großen Tage miterlebt hatten, konnten gestern nachmittag in einem Extrazug die Heimreise antreten, der sie zunächst nach Rotterdam führen soll. Viele von denen, die in dem Zuge Platz fanden, benutzten die letzten Minuten dazu, ihren deutschen Begleitern ihren Dank und ihre Freude auszusprechen für die Fürsorge und Hilfsbereitschaft, die sie in Berlin gefunden hatten. Ein Berliner Damenkomitee war erschienen und verteilte an die Abreisenden Erfrischungen. Fast jeder der Reisenden hielt ein Paket Korrespondenzen in der Hand, Briefe an Verwandte und Bekannte der Berliner in Ame-

stiefel tanzten. Der Kosak ist weiter nicht nur ein guter Reiter und Jäger, sondern auch ein vorzüglicher Naturbeobachter. Im japanischen Kriege z. B. kam es wiederholt vor, daß die russischen Offiziere die sehr versteckt angelegten Schützengräben der Feinde trotz ihrer Fernrohre nicht zu finden vermochten, während die Kosaken aus allerlei kleinen Anzeichen in der Natur (fliegenden Vögel u. i. v.) die Sache rasch heraus hatten. Bei meinem Sammeln kam mir diese Eigenschaft der Kosaken auch sehr zu statten. Was haben mir diese munteren Kerle nicht alles zugeschnitten, und wie geschickt stellten sie sich dabei an! Die giftigen Brillenschlangen fingen sie vom Sattel aus im Galopp mit einer Art Wurfschlinge und schleppten sie so meilenweit durch den Wüstenland bis zum Lager, kleine, flinke, sonst kaum zu erschauende Eidechsen kehrten sie einfach mit rasch angefertigten, langstieligen Reifigebenen zusammen, seltene Fische fingen sie in Ermangelung von Netz und Angel mit ihren ungeniert ausgezogenen und unten zugebundenen ledernen Reithosen. Also als Naturforscher läßt sich schon leben unter diesem eigenartigen Völkchen, aber als Gäste in unserem teuren Vaterland möchte ich die wilden Steppenhöhne nicht sehen, höchstens als — unfreiwillige.

R. J.

rika; sie versprachen alles, sofort nach ihrer Ankunft an die bestimmten Stellen gelangen zu lassen. So ist dieser erste Zug, der heute an der Grenzstation Bentheim ein treffen soll, ein besonderer Postzug geworden und seinen Mitgliedern fällt die erfreuliche Aufgabe zu, als erste drüben die volle Wahrheit zu verbreiten. Kurz vor der Abfahrt erschien der amerikanische Postkoffer Gerard am Zuge, ging von Abteil zu Abteil, fragte ob alles in Ordnung sei und gab auch Briefe an Verwandte mit. Dann bei der Ausfahrt brach das die Bahnsteige füllende Publikum in stürmische Hoch- und Harewell-Rufe aus. Die Amerikaner ließen die Taschentücher flattern und erwiderten, die Rufe. In einem Abteil stimmten Damen und Herren die „Wacht am Rhein“ an; ein alter Herr beugte sich weit aus dem Fenster und rief der Menge zu: „Wir wünschen euch den Sieg!“

Berlin, 14. August. Der Präsident von Argentinien, Saenz Pena ist kürzlich gestorben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt jetzt: Argentinien verliere in Saenz Pena einen hochbegabten Staatsmann von ehrenwertem Charakter, der durch seine Krankheit an der völligen Verwirklichung seines groß angelegten Programms, der Verbesserung des Wahlrechts und der Reform der Verwaltung gehindert worden sei. Es dürfte gehofft werden, daß es seinem Nachfolger Vitorino de la Plaza gelingt, die fortschrittliche Entwicklung Argentiniens weiterzuführen. Saenz Pena genoss auch bei den Deutschen in Südamerika und dem Reiche starke Sympathien. Unter seiner Amtsführung haben sich die deutsch-argentinischen Beziehungen belebt und vertieft.

In Vertretung des Staatssekretärs von Zagow hat der z. Zt. hier weilende deutsche Gesandte in Buenos Aires, Freiherr von dem Busch-Gaddenhausen, dem argentinischen Gesandten Molina das herzlichste Beileid der kaiserlichen Regierung an dem Ableben des hervorragenden Staatsmannes ausgedrückt.

Von den ersten Toten.

Berlin, 14. August. Unter den Toten, die die ersten Kampffelder bedecken, befinden sich auch bereits einige Träger bekannter Namen, so ein Sohn des bekannten Leipziger Juristen Sohln, der als Leutnant ins Feld gezogen war, ferner Rittmeister von Scholl, der einzige Sohn des Obersten von Scholl, des Generaladjutanten des Kaisers. Berl. Tglbl.

Spende eines amerikanischen Kupferkönigs.

Berlin, 14. August. Herr J. A. Guggenheim aus Newyork, der zurzeit in Berlin weilt, stiftete für die Hinterbliebenen der eingezogenen Krieger 20 000 M. um seiner Sympathie für Deutschland Ausdruck zu verleihen, nachdem er gestern im Berliner Rathaus an der Veranstaltung zu Ehren der Amerikaner teilgenommen hatte. Herr Guggenheim ist Mitinhaber der bekannten Newyorker Kupferfirma gleichen Namens. Berl. V.-M.

W. Berlin, 14. August. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Prinzess Cecilie Friederich“ ist von Swinemünde nach Stettin-Dredow übergeführt worden, wo die Fortbildung der Jünglinge ihren Fortgang nimmt.

W. Gffen, 14. Aug. Frau Friedrich Alfred Krupp hat für verschiedene Zentralen und die örtlichen Organisationen des Kriegsliebesdienstes 500 000 M. zur Verfügung gestellt.

Weinheim a. d. B., 12. August. Graf von Berckheim, der bodische Gesandte am Berliner Hofe, hat sein hiesiges Schloß dem Roten Kreuz als Genesungsheim für Verwundete zur Verfügung gestellt.

Der Gnadenersatz des Fürsten zur Lippe.

Detmold, 14. August. In einem Gnadenersatz des regierenden Fürsten zur Lippe werden Straffreiheiten und Kostenersatz für alle politischen und öffentlichen Vergehen einschließlich der Diebstähle und Unterschlagungsdelikte verfügt, sowie den Betroffenen die etwa aberkannten Ehrenrechte wieder verliehen. Voss. Ztg.

Frankreichs „Soldaten“.

Stuttgart, 14. August. Die in der Schlacht bei Riffhaufen gefangenen ersten Franzosen machen einen recht erbarmungswürdigen Eindruck. Ihre Kleidung ist sehr mangelhaft, einige haben zerrissene Lauschuhe oder Schuhe aus Segeltuch an, andere wieder tragen zerrissene Hosen und wurden mit Mänteln, die unsere Infanteristen bei sich führten, zum Lazarett transportiert. Berl. Tglbl.

München, 14. Aug. Eine Anzahl Russen, die augenblicklich kriegsgefangen in Lindau am Bodensee weilt, gibt durch die dortige Presse folgende Erklärung ab: „Ueberall auf deutschem Boden und besonders auch in Lindau, wo wir uns seit dem Ausbruch des Krieges befinden, ist uns seitens der Behörden die humanste und vornehmste Behandlung zuteil geworden, wie uns auch die Bevölkerung in taftvollster Weise entgegenkommt. Wir sprechen dafür den Behörden wie auch der Bevölkerung unseren tiefempfundenen Dank aus.“

Turin, 14. August. Vandenbist ist nach einer Meldung auf dem Dampfer „Prinz von Undine“, den er unter großen Opfern gechartert hat, von Genua mit 400 reichen amerikanischen Familien, die er in den letzten Wochen aus allen Teilen Europas nach Genua konzentriert hatte, unter italienischer Flagge nach Newyork abgedampft.

An die deutschen Eheleute.

Des deutschen Herzens schönster Traum beginnt sich zu erfüllen: die geistige Wiedergeburt unseres hiefigeliebten Vaterlandes. Was wir zu hoffen kaum gewagt haben, es hat sich erfüllt in diesen großen Tagen. Einig und geschlossen, wie ein Mann steht unser deutsches Volk da. Einig und geschlossen trotz es einer Welt in Waffen und Friede herrscht in seiner Mitte. Der Geist der großen Zeit vor hundert Jahren ist wieder wach geworden in unserem deutschen Vaterlande, und eine Jahrhundertfeier hebt jetzt an, wie diese Welt sie noch nicht sah. Wer will

dem deutschen Volke trohen, wenn es einig ist! Nachdent der innere Feind der Zwietracht über Nacht bezwungen ist, wird uns Gnade geben, daß auch die Völkermassen überwunden werden, die die Grenzen unseres Landes bedrohen.

Wir haben das herrlichste, ruhmvollste Heer der Welt, und mit selbsteitem Vertrauen bauen wir auf seine Tapferkeit und Stärke. Aber zum Kriegsführen gehören nicht allein Soldaten, sondern Geld und wieder Geld, und die Kassen unserer Feinde sind überreich gefüllt. Wollen wir es da da an Opfermut fehlen lassen?

Nein, kein Kleinod ist zu teuer in dieser Stunde. Darum laß uns zusammenschließen zu einer Millionenpende deutscher Ehepaare! Laßt es, wie es unsere Väter taten, die goldenen Trauringe von unseren Händen streifen und sie dem Vaterlande zum Opfer bringen. Die Liebe spendete sie einst, die Liebe fordert sie heute zurück. Aus dem Eisen eroberter Waffen mag man uns schlichte Eisenringe schmieden und darin wie einst die Worte graben:

„Gold gab ich für Eisen!“

Die Zeit ist eisern wie noch nie zuvor.

v. Wenden.

Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses.

Liebesgabe.

Ein hiesiger Kegellub übersendet seinen gesamten Kassenbestand dem vaterländischen Frauenverein mit nachfolgenden Versen:

Wir haben gegelgt jahraus, jahrein für eine Bowle am Vater Rhein. Doch als die Kasse war noch schmal, Da braust ein Ruf wie Donnerhall Durch das geliebte Vaterland. Da nahmen die Brüder die Waffe zur Hand, Und starrt als Jecher dort zu sein Stehen als Wächter — sie steht an dem Rhein. Und, da die an denen wir so gegangen Das Schwert in der Hand — sind von uns gegangen, So wollen die, welche zurückgeblieben Auch zeigen, daß sie das Vaterland lieben. So geben wir alles, was wir haben, Um damit unsere Krieger zu laben. Und bringt uns're kleine Gabe uns Glück, Keinen siegreich und alle die Lieben zurück. Dann herrscht eitel Freude bei uns — und Stolz. Wir hoffen's.

Der Kegellub „Out Holz“

Auszug

aus dem Sterbeprotokoll des Königl. Standesamts Fulda Anmeldekunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.

Bom 7. August bis einschl. 13. August 1914.
7. August. Frieda Kircher, 18. 3. 6 M. 7 Z. 7. August. Rechnungsratswitwe Maria Bischof, geb. Schneider, 70. 3. 10 M. 22 Z. 7. August. Invalide Johanna Bött, 68. 3. 8 M. 22 Z. 8. August. Schmiedemeisterwitwe Theresie Wolf, geb. Schell, 46. 3. 10 M. 11 Z. 8. August. Christian Bachmann, 48. 3. 5 M. 22 Z. 8. August. Rentempfangler Ambrosius Dohmann, 77. 3. 6 M. 14 Z. 9. August. Theodor Schmitt, 69. 3. 7. M. 13 Z. 12. August. Thesia Ort, 77. 3. 10 M. 19 Z.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, 16. August.

Dom, 16, 6, 17 und 7 Uhr hl. Messen, um 17 Uhr gemeinsame hl. Kommunion der christenlehrepflichtigen Jünglinge, 8 Uhr Pfarramt mit Predigt und Umgang, 10 Uhr Rathedralamt mit Predigt, 11 Uhr Christenlehre, 11 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr Andacht, 4 Uhr Sakramentsbruderschaft, 8 Uhr abends Bittandacht. Während des Krieges finden die Bittandachten im Dome Sonntags, Montags und Donnerstags, abends 8 Uhr statt. — Stadtpfarrkirche. Ewige Andeutung. Vollkommener Ablass. 5 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messe 6 Uhr hl. Messe, 6 1/2 Uhr hl. Messe und Kommunion der Jünglingskongregation, 8 Uhr Amt (erster Kindergottesdienst), 9 1/2 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, (zweiter Kindergottesdienst), dann Beistunde für den Gesellen und Jünglingsverein (Krone Christi), 12—1 Uhr Beistunde für die Mitglieder von der Bruderschaft vom Hochw. Gute, des Männerapostolats und Männer der Partei, 1—2 Uhr Beistunde für die Schulkinder, 1. Fronleichnambandacht, 2—3 Uhr Beistunde für die Schulkinder, 2. Fronleichnambandacht, 3—4 Uhr Beistunde für die Jungfrauen, 3. Fronleichnambandacht, 4—5 Uhr Beistunde für den Mütterverein, 4. Fronleichnambandacht, 5 Uhr Schluß, 5. Fronleichnambandacht, Umgang und Te Deum. — Pfarrkirche zum hl. Geiste. 1/7 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 5 Uhr Andacht. — Severikirche. Sonntags, Montags, Dienstag, Donnerstags und Freitags 1/7 Uhr, Mittwochs und Samstags 6 Uhr hl. Messe. — Frauenberg. hl. Messen von 5—7 Uhr, 8 Uhr Bruderschaftsmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Hochamt, nachmittags 2 Uhr Kreuzwegandacht m. Predigt am Kalvarienberg. Abends 8 Uhr Bittandacht.

Gottesdienstordnung in Kämmerzell während der Rochusoktav.

Am Feste Maria-Dimmelfahrt ist von 2 Uhr an nachmittags Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche, ebenso am Festtag, morgens (16. August) von 5 Uhr an; um 6 Uhr und 7 Uhr sind hl. Messen. Um 9 Uhr ist Prozession mit dem Allerheiligsten zur Rochuskapelle und daselbst Revenant und Predigt. Während der Oktav ist der Gottesdienst in der Rochuskapelle morgens um 7 Uhr; vorher ist Gelegenheit zum Beichten. Am Sonntag in der Oktav ist um 8 Uhr Amt und Predigt in der Pfarrkirche. Vollkommener Ablass kann genommen werden am Feste des hl. Rochus in der Rochuskapelle und in der Pfarrkirche, am Sonntage in der Oktav des Festes nur in der Rochuskapelle.

Evangelischer Gottesdienst.

16. August. 10. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 8 Uhr: Superintendent R u b l.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer W e b e r.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Bad Salzschlitz.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Superintendent R u b l.

Schloß Bieberstein.

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer R e i c h.

Amiswoche: Pfarrer W e b e r.

Evangelische landeskirchliche Gemeinschaft, Buttlarstraße 17.

Sonntag, abends halb 9 Uhr Evangelisations- und Gebetsversammlung.

Während der Kriegszeit finden bis auf weiteres jeden Montag und Donnerstag abends halb 9 Uhr entsprechende Gebetsstunden statt.
Wir laden alle, die sich in dieser ersten Zeit zum Gebet gedrungen fühlen, höflichst ein.

Wetterausichten.

Höflich, vorwiegend trocken, tags warm, nachts kühl, nordöstliche Winde.

Unsere grossen Vorräte in allen Rohmaterialien machen es uns möglich, unsere Fabrikate

Das selbsttätige Waschmittel „PERSIL“

dessen besondere Eigenschaft als Desinfektionsmittel (auch für Krankenwäsche) besonders hervorzuheben ist, ferner unsere

„Henkel's Bleich-Soda“

zu bisherigen Preisen und Bedingungen zu liefern. Wir erwarten daher auch von unseren Abnehmern, dass sie zu den bekannten Preisen weiter verkaufen.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma Cigarrenhaus **Jonas Weil** in Fulda — Nr. 250 des Registers — am 17. Juni 1914 folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen. 492
Fulda, den 17. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht,
Abteilung 5.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 285 die Firma Cigarren- und Cigaretten-Verbandhaus **Selene Weil** mit dem Sitz in Fulda und als deren Inhaber die Ehefrau des Kaufmanns **Jonas Weil**, **Selene geb. Schwab** in Fulda am 22. Juni 1914 eingetragen worden. 494

Fulda, den 22. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht,
Abteilung 5.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 286 die Firma **Isaac Kay**, Konfektion und Manufakturwaren, sowie Handel mit Nähmaschinen und Fahrrädern, mit dem Sitz in Fulda, Mittelstraße 38/40, und als deren Inhaber Kaufmann **Isaac Kay** in Fulda am 1. Juli 1914 eingetragen worden. 493

Fulda, den 1. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht,
Abteilung 5.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma **J. Mollenhauer und Söhne**, offene Handelsgesellschaft in Fulda — Nr. 222 des Registers — am 14. Juli 1914 folgendes eingetragen worden: 488

1. **Thomas Mollenhauer** ist am 1. Juli 1914 gestorben und aus der Gesellschaft ausgeschieden,
2. **Margaretha Mollenhauer** in Fulda ist als Gesellschafterin in die offene Handelsgesellschaft eingetreten.

Fulda, den 14. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht,
Abteilung 5.

Söhne

6 Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem Zubehör und Gartenanteil per sofort zu vermieten. Näheres **Nikolausstraße 14a** 3839 parterre.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma **Jehu und Galster**, Maschinenhandlung, offene Handels-Gesellschaft in **Bronnzell** — Nr. 209 des Registers — am 14. Juli 1914 folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Karl Anton Jehu** ist seit dem 1. Juni 1914 aus der Gesellschaft ausgeschieden. 487
Fulda, den 14. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht,
Abteilung 5.

Pferde-Verkauf.

Am Montag den 17. August 1914 vormittags 10 Uhr werden auf dem **Stajernenhof** 5 für den Dienst unbrauchbare **Pferde** verkauft. 482

Ersatzabteilung
Feldartillerie-Regts. Nr. 47



Alle Artikel zur **Wäsche** zum **Hausputz etc.** billig u. gut bei:
G. K. Steyer v. H. Uth
„Drögele zum Krokodil“
nur Knechtstrasse 31

Prima gelbe Speisefartoffeln

(Kaisertrone) offerieren, so lange der Vorrat reicht, per Centner zu **4.50** Mark, **1.25** Centner

Geschwister Weinberg
Ranaalstraße 74. 231.



Luhns
Wasch-Extract mit Rohband
Salm-Fers-Kern-
„Luhnit“-Seife
Abrador-Bimsstein-
Seife 10 Pf
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

5-10 M und mehr im Laufe täglich zu verdienen. Postkarte gen. R. Hinrichs, Hamburg 16.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft
Filiale Fulda

Kaiserplatz 9
Telegramm-Adresse: Bankverein. Fernsprecher Nr. 105.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Einlösung von Zinsscheinen, trenden Geldworten und verlostten Stücken. — Verlosungskontrolle. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen

Kreditgewährung. — Provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr. — Diskontierung von Wechsell. — Ausschreibung von Creditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland. — Ueberweisungen nach Amerika.

Annahme von Bareinlagen

Verzinsung zu günstigen Sätzen je nach der vereinbarten Kündigungsfrist. — Es werden Kontobücher ausgegeben.

Feuer- u. einbruchsichere Stahlkammer neuester Konstruktion

Vermietung von Schrankfächern, welche die Mieter unter eigenem Verschluss haben, zum Preise von M. 5.— bis 12.— fürs Jahr. — Aufbewahrung verschlossener Wertpakete gegen geringe Gebühr.

Belorgung aller übrigen einrichtlgigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.



Kalasiris

Patent aller Kulturstaaten. Zahlreiche Auszeichnungen.

Idealer Korsett-Ersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des besitzenden Pariser Korsetts. Unübertroffene Leibbinde für Kranke aller Art. Spezial-Fassons für junge Frauen, Kinder u. Backfische. Kalasiris-Büstenhalter, Kalasiris-Wäsche nach neuen hygienischen Grundsätzen. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

— Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasiris“. —
Verkaufsstelle nur: **Oscar Zolkos Wwe**
FULDA, Gemüsemarkt 12

Ballhaus.

Vorzüglichen Mittagstisch und gutes Abendessen.

Gesucht nach Frankfurt
ordentliches, zuverlässiges
Mädchen

welches kochen kann, zu zwei Leuten (höhere Beamtenfamilie). Stelle leicht und angenehm. Offerten erbeten **Fulda**, 490 Josephstraße 18.

Gewerbeschule Alsfeld.

Unter staatl. Verwaltung stehend.

3klassige **Bauschule**
allgem. gewerbl. **Sachschule**.

Beste Vorbereitung zur Meisterprüfung. Beginn des Winterhalbjahres 2. November. 386
Auskunft durch die Schulleitung.

Ein bewährtes Mittel

für Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähnen, Magendrücken usw. ist **Uth's Pepsin-Wein**.

Allein echt in Flaschen zu 60 und 1 in der 3397

Drogerie „zum Krokodil“
Telephon 124 Fulda, Karlstr. 3.

Qualitäts-Ware!!

Luftschläuche 1.75 Mk.
Mäntel 2.50 „

Gebirgsmäntel 3.90 „

Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstraße, Nr. 23. [3096]

Bier

in Globus-Syphon liefert 2997

Hauptwache.

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit 3 3/4 % verzinst.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 15.-17. August 1914.

Künstlerliebe

Erstklassiges Schlagerschauspiel in 3 Akten

Quer durch die Vogesen

Hochinteressantes Naturschauspiel vom Kriegsschauplatz

Das lebende Torpedo

Spannendes Schauspiel aus dem griechisch-türkischen Krieg in 3 Akten

Während des Krieges wird das Programm nur noch an dieser Stelle veröffentlicht.

sowie das übrige reichhaltige Nebenprogramm.

Anfang für Samstag und Sonntag nachmittags 3 Uhr.